

13. Juni 2010 - 21:38 Uhr

## Auch die kleine Kugel kann begeistern

von Ulrich Hoeck

**Pétanque Die Variante des französischen Boule findet immer mehr Anhänger. Die Rheinuferpromenade wurde dafür am Wochenende zum großen Sandkasten.**



Das Rheinufer wurde am Wochenende mit 60 Tonnen Rollsplitt und Kies in eine große Pétanque-Anlage verwandelt. Foto: Bernd Nanninga

Für Pétanquespieler ist es wahrscheinlich das schönste Geräusch der Welt. Erst knirscht der Kies unter den Sohlen, dann folgt Stille, dann das satte Klacken, wenn mit einem gelungenen Wurf die gegnerische Kugel weggedrückt wird.

Für die Freunde des französischen Nationalsports wurden am Wochenende aus 60 Tonnen Rollsplitt und Kies 80 Bahnen angelegt. Doch die entspannte Idylle täuscht, die Pétanque-Gesellschaft ist gespalten: Oben, zwischen Platanen auf dem Deckel des Rheinufertunnels, wird um die Stadtmeisterschaft gespielt. Auf dem Unteren Rheinwerft dagegen findet das Internationale Pétanque-Turnier statt, mit Teams Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland. Einzelne Spitzenspieler reisen sogar aus Nordafrika nach Düsseldorf. Seit der Kolonialzeit werden auch dort die Eisenkugeln geworfen, denn Pétanque ist eine Variante des französischen Nationalsports Boule.

Die Regeln sind beim Internationalen Turnier strenger als bei den Stadtmeisterschaften. „Es gibt bei Regelverstößen zwei Verwarnungen, dann ist Schluss. Das ist wie beim Fußball. Und wenn am Platz geraucht oder getrunken wird, kann das Team sofort nach Hause fahren“, erklärt Bernhard Lemm-Rödel, Vorsitzender vom veranstaltenden Verein Düsseldorf sur place. „Man unterhält sich auch nicht mit dem Gegner, das wäre unfair“, führt er den strikten Regelkatalog fort. Schließlich müsse man sich beim Pétanque genauso konzentrieren wie beim japanischen Bogenschießen.

### Bei den Regeln kommt die deutsche Gründlichkeit durch

Ger Lieben und Leon Cutsen aus Holland spielen für das Maastrichter Team. Sie haben kein Problem mit der Regelflut des Veranstalters: „Da kommt manchmal die deutsche Gründlichkeit durch“, sagen sie. „Aber das ist nicht schlimm, sonst würden sicher nicht jedes Jahr wieder so viele Teams aus Holland und Belgien nach Düsseldorf anreisen.“ Ihre eigenen Gewinnchancen schätzen sie eher gering ein. „Wenn wir nur antreten würden, um zu gewinnen, müssten wir zu kleineren Turnieren fahren“, sagt Lieben. Neben mentaler Stärke und viel Übung ist noch etwas anderes für den Turnierverlauf entscheidend: „Man braucht auch viel Glück bei der Auslosung, das ist wie bei der Fußball-WM“, sagt er. Immerhin spielen beim Düsseldorfer Turnier Deutsche Meister und Teilnehmer der Pétanque-Weltmeisterschaften mit.

Pétanque und Boule hatten lange Zeit ein ganz bestimmtes Image. Besonders im Gedächtnis geblieben ist das Bild von Kanzler Adenauer, der im Sommerurlaub die Kugeln locker aus dem Handgelenk warf. „Das Klischee des Boule spielenden alten Mannes ist aber einfach überholt“, sagt Lemm-Rödel und zeigt dabei auf die vielen jungen Spieler, die auf den Bahnen stehen. In Düsseldorf, so scheint es, ist der Imagewechsel bereits vollzogen worden.

*Eric Berghmans en John Schillings hebben het B-toernooi gewonnen. Jordy Berghmans en Marcel Oederkerk 2e in het D-toernooi*